Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 80.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Festtagen folgenden Tage frühmorgens sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 134. Lodz, Mittwoch, den 4. Juni 1924. 2. Jahrgang

Das Gewittergrollen in der Ostmark.

Ein litauischer Marsch auf Wilna?

Unsere gestrige Meldung über die Unruhen im Wilnaer Gebiet sei noch durch die folgende Meldung ergänzt, die wir der „Rzeczpospolita“ entnehmen:

Die Drohung der Litauer, am 7. und 8. Juni, d. h. zu den Pfingstfeiertagen, eine „Wallfahrt“ nach Wilna zu unternehmen, nimmt immer ernstere Formen an. Amtlichen Feststellungen zufolge haben die Litauer in der Umgegend von Wilkomierz etwa 50000 bewaffnete „Wallfahrer“ zusammengezogen, die zu allem entschlossen sind. Der Marsch auf Wilna soll in der Nacht vom 6. zum 7. Juni beginnen. Als Sammelpunkte für die „Wallfahrer“ wurden vom Stab der litauischen Armee Wilkomierz, Giedroice und Schirwint bestimmt. Für die Teilnahme an der „Wallfahrt“ wird ganz offen geworben. Personen, die sich bereit erklären, „mitzumachen“, erhalten bedeutende Geldsummen. Auch ihre Familien werden reichlich mit Geld bedacht. Eine amtliche Bekanntmachung der litauischen Behörden besagt, daß die polnische Regierung sich bereit erklärt habe, die litauischen „Wallfahrer“ am Einzug in Wilna nicht zu verhindern und daß den Wallfahrern keine Gefahr drohe.

Diese litauische „Wallfahrt“ gewinnt durch charakteristische Maßnahmen an der russisch-polnischen Grenze an Bedeutung. Unmittelbar im Zusammenhang mit der Ankündigung der litauischen „Wallfahrt“ haben sich in den russischen Grenzgebieten zahlreiche Angriffsbanden gebildet, die den Befehl erhielten, in Dokszyce und Wilkomierz einzumarschieren. Der Oberbefehl über diese Banden befindet sich in den Händen Smolskis, des bekannten Chefs des Sowjetrats in Smolensk. Der Stab Smolskis befindet sich in Krajsk. Smolski ist vor allen Dingen bemüht, aus demobilisierten polnischen Soldaten weißrussischer Nationalität Freischärlertrupps zu bilden. Zu diesem Zwecke hat er Agitatoren nach der polnischen Ostmark entsandt, die die demobilisierten Weißrussen zum Verlassen Polens zu bewegen suchen.

Es muß festgestellt werden, daß Polen dank den letzten Maßnahmen General Śmigłys die Lage an der Ostgrenze beherrscht. Alle Versuche der russischen Banden, die polnische Grenze zu überschreiten, stießen auf den Widerstand der polnischen Grenzwachen.

Kowno, 3. Juni. (A. W.) Der litauische Ministerpräsident Galwanauskas erklärte im Landtag, daß angesichts der nichterledigten Wilnaer Frage Litauen als mit Polen im Kriegszustande befindlich zu betrachten sei, obwohl keine Kriegshandlungen stattfinden. Es bestehe die Hoffnung, daß die neuen Strömungen in England und Frankreich dem litauischen Staate zu einer ihm günstigen Entscheidung der Wilnaer Frage verhelfen werden.

Die Versöhnung des Patriarchen Tichon mit der „lebendigen“ Kirche.

Von E. von Kügelgen.

Der Moskauer Telegraph hat eine Nachricht von außerordentlicher Bedeutung in die Welt gesandt: Der Patriarch Tichon hat sich mit der „lebendigen“ Kirche ausgesöhnt. (Siehe „Freie Presse“ Nr. 129). In einem Hirtenbrief an die Laien und die Geistlichkeit der alten griechisch-orthodoxen Kirche in Rußland (jetzt Tichon-Kirche genannt) teilt er diese Versöhnung mit. Die „lebendige“ Kirche aber, die dank der Sowjetregierung die offizielle Kirchenverwaltung in der Hand hat, war unter dem modernistischen Priester Krasnizkij der Hauptfeind Tichons, wenn man von den noch revolutionären Strömungen der Kirchenrevolution absieht.

Am 16. Juni 1923 unterschrieb Patriarch Tichon seine Reuteerklärung an den höchsten Gerichtshof der Republik, in der er seine politischen Verirrungen anerkannte. Er schloß mit den Worten: „Ich erkläre hiermit, daß ich von nun ab kein Feind mehr der Sowjetregierung bin. Ich trenne mich endgültig und entschieden sowohl von der ausländischen wie von der inneren weißgardistischen Gegenrevolution“. Auf diese Erklärung hin wurde bekanntlich Tichon, d. h. der Bürger Belowin, vom Obersten Gerichtshof aus der Haft entlassen und nahm sofort seine geistliche Tätigkeit wieder auf. Indem er sich auf den Boden des in Rußland herrschenden kommunistischen Rechtes stellte, tat er dasselbe, was die Kirchenerneuerer und Kirchenrevolutionäre einerseits, aber anderseits auch die altgläubigen Bischöfe von vornherein getan hatten. Es fiel damit einer der Hauptgründe der Feindschaft zwischen Tichon (und seinen Anhängern) und der „lebendigen“ Kirche fort. Dennoch begann erst jetzt ein fanatischer Kampf zwischen den neuen Männern, die die offizielle Kirchenmacht in der Hand halten, und Tichon, der die alte Kirche vertrat und im Volk eine immer wachsende Anhängerschaft fand. Die offizielle Oberste Kirchenbehörde verlangte von Tichon, daß er auf seine geistliche Würde verzichte, die ihm abgesprochen worden sei; oder daß er die neue Kirche anerkenne und auch vor ihr Buße tue.

Tichon hat das nicht getan. Er hat den Kampf fortgesetzt und hierbei im Volk große Erfolge errungen. Wenn man den Berichten aus Rußland glauben soll, so sind die Kirchen der Tichonanhänger nicht nur in der Provinz, sondern auch in den städtischen Hochburgen des Erneuerungstums, in Petersburg und Moskau, stets überfüllt, während die wenigen Kirchen, in denen Priester predigen, die zur „lebendigen“ Kirche gehören, leer stehen.

Schon vor geraumer Zeit konnte man auf einzelne Anzeichen einer Annäherung schließen. So wurden eine ganze Reihe gemaßregelter Bischöfe, die der alten Kirche treu geblieben waren, wieder in Amt und Würden eingesetzt. Tichon gab in bezug auf die Kirchenfeiertage nach, die nun nach dem neuen Stil gefeiert werden. Jetzt ist sein Hirtenbrief erfolgt, der die Gläubigen auffordert, Sparchialversammlungen zu bilden, in die auch Anhänger der „lebendigen“ Kirche hineingewählt werden sollen, soweit sie eine Fühlung mit der Tichonkirche gesucht haben, oder zum Zusammengehen bereit sind. Diese Sparchialversammlungen sollen ein allrussisches Kirchenkonzil vorbereiten, das die Ordnung in der Kirche neu zu regeln hätte. Der Patriarch Tichon wird bei seinem Schritt von ernster Sorge um die Zwietracht innerhalb der griechisch-katholischen Kirche geleitet. Indem er den Gläubigen seinen Versöhnungschritt kundgibt und die Initiative in dem Werk der Einigung ergreift, stellt er sich an die Spitze des Kirchenwesens und nimmt die Führung in die Hand. Es fehlen uns nähere Angaben, aber die gemeldete Tatsache spricht dafür, daß das Ansehen und die Macht des Patriarchen Tichon, der schon krank und totgesagt wurde, stark gestiegen ist.

Auch die Sowjets verändern ihren Standpunkt. Im Diskussionsblatt der Moskauer „Prawda“ vom 15. Mai stellt z. B. Wladimir Bontsch-Brojewitsch Betrachtungen über die Altgläubigen und Sektanten in Rußland an, aus

Große Lärmszenen im Deutschen Reichstag.

Berlin, 3. Juni. (A. W.) Während der heutigen Reichstagsdebatte über den Antrag betr. die Haftentlassung der Kommunisten, worüber der gewesene Reichstagspräsident Löbe referierte, kam es zu unerhörten Lärmszenen. Der Kommunist Koenen erklärte, daß die Verfolgung der Kommunisten eine Aufgabe sei, die sich die Bourgeoisie und die ihr willfährigen Sozialisten gestellt hätten. Diese Worte riefen einen gewaltigen Sturm der Erbitterung hervor. Die Kommunisten umringten den Abgeordneten Koenen, um ihn vor den Angriffen der erregten Abgeordneten der anderen Parteien zu schützen. Der Reichstagspräsident forderte die Abgeordneten auf, ihre Sitze wieder einzunehmen. Als die Kommunisten sich weigerten, dieser Aufforderung Folge zu leisten, wurden sie von der Sitzung ausgeschlossen. Als Antwort hierauf begannen die Kommunisten Schmährufe an die Adresse des Reichstagsvorsitzenden zu richten und riefen diesem „Du alter Nachtwächter!“ zu. Dieser Zuruf wurde mehrmals wiederholt. Der Präsident unterbrach die Sitzung und verließ den Saal. Als er beim Wiederbetreten des Sitzungssaales feststellte, daß die Kommunisten den Saal immer noch nicht geräumt hatten, schloß er diese von 20 Sitzungen des Parlaments aus. Diese Maßnahme beantworteten die Kommunisten mit dem Gesang der Internationale. Der Präsident unterbrach abermals die Sitzung und berief den Seniorenkonvent ein, um über die hierdurch entstandene Lage zu beraten.

Herriots Programm

Paris, 3. Juni. (Pat.) In einem an Blum gerichteten Briefe erörtert Herriot das Programm der Radikal-Sozialisten, bemerkend, daß vor allem folgende Punkte durchgeführt werden müssen:

Aufhebung der Dekrete, die Gesetzeskraft haben, allgemeine Amnestie unter Ausschluß unverbesserlicher Hochverräter, Rückkehr zur Arbeit wegen Streiks Entlassener. Im weiteren Teile seines Briefes führt Herriot noch andere Absichten an, u. zw. Aufhebung der Botschaft beim Vatikan, Einschränkung der Dienstzeit, energische Behandlung der Finanzen, Ausbau des Systems der direkten Steuern und Aufhebung der Konsumtionssteuern.

Wir wollen, so schreibt Herriot weiter, die Achtung des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag sowie die Rechte der Syndikate gewährleisten und sicherstellen. Wir müssen eine loyale Zusammenarbeit der Arbeiterorganisationen anstreben, das Recht der Organisation der Staatsbeamten anerkennen, den Frieden mit Hilfe des Völkerbundes verwirklichen, die Macht des Völkerbundes kräftigen und erweitern, wir wünschen normale Beziehungen zu Rußland und nehmen ohne jeden Hintergedanken das Gutachten der Sachverständigen an. Angesichts der Lage der Dinge in Deutschland ist es notwendig, nicht nur Frankreich, sondern auch andere Völker vor der Wiederkehr der alldeutschen Nationalisten zur Macht zu sichern. Wir glauben, meint Herriot weiter, daß die Räumung des Ruhrgebiets vor Sicherstellung der im Sachverständigengutachten vorgesehenen Pfänder und vor Einberufung der internationalen Organisation, die über diese Pfänder verfügt, unmöglich ist.

*

Paris, 3 Juni. (Pat.) Der Kongreß der Sozialisten sprach sich gegen die Teilnahme der Sozialisten bei der Kabinettsbildung aus, beschloß aber, die Regierung Herriots zu unterstützen und beauftragte die Parlamentsvertreter, für das Budget zu stimmen.

Paris, 3. Juni. (Pat.) Im weiteren Verfolg des Kommuniqués der französischen Regierung bezüglich der Herriot zugeschriebenen Bemerkungen, die mit der Intervention Morgans zur Zeit der Frankenkrisis im Zusammenhang stehen, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Im April und Anfang Mai, einschließlich bis zum 7., hatte Frankreich gar keinen Bedarf an ausländischem Kredit. Im Gegenteil: in diesem Zeitraum wurde der französischen Industrie und dem Handel der Kauf ausländischer Devisen zum Zwecke der Deckung des Bedarfs des Imports angeboten. Die Bank von Frankreich handelte in derselben Richtung. Das Finanzamt ist entsprechend versehen worden, um im Falle etwaiger Schwankungen des Frankenkurses eingreifen zu können. Beginnend vom 8 Mai machte sich der Bedarf an ausländischen Devisen und das Frankenangebot auf dem französischen Geldmarkt fühlbar. Die Bank von Frankreich nutzte wiederum die Erleichterung aus, die sich durch die Auslosung der Obligationen ergab, und über die sie verfügen konnte, was sie denn auch am 12. und 13. Mai behufs Verhinderung einer allzu gewaltsamen Kursschwankung verwirklichte. Das ist ungefähr der Inhalt des Exposés, das Herriot und Painlevé seitens Poincarés und Marchals am 21. Mai d. J. vorgelegt worden ist. Seither sind keinerlei Aenderungen in den vorherigen Beschlüssen eingetreten. Gegenwärtig können die Maßnahmen, die am 11. Mai ergriffen worden sind, abgeschlossen werden, sofern in dieser Richtung der Wunsch geäußert werden sollte, u. zw. ohne das Gold in den Kassen der Bank von Frankreich anzugreifen.

Paris, 3. Juni. (Pat.) Die Kammer bestätigte 487 Mandate und wird nunmehr die Wahl des Präsidiums und der Mitglieder der Kanzlei vornehmen.

Das Wichtigste im Blatt:

Das Gewittergrollen in der Ostmark.
Große Lärmszenen im deutschen Reichstag.
Grabskis neue Vollmachten.
Ukrainische Vorstellungen in Amerika wegen Polen.
Stillstand in den deutsch-russischen Verhandlungen.
Was geht im Orient vor?
Vor ernsten Ereignissen in Rumänien.
Serbische Kommunisten bewerfen Nationalisten mit Bomben.

denen hervorgeht, daß die Macht der Religion im russischen Volk doch so groß und unerschüttert ist, daß die Kommunisten dieses ruhig zugeben. „Es bilden in unserem Lande," schreibt der genannte Kommunist, „die Menschen, die in irgend einer Weise an Gott glauben, in unseren Tagen nicht weniger als 95 Prozent der Gesamtbevölkerung." Ein Drittel der Bevölkerung rechnet er auf Sektierer und Altgläubige: 25 Millionen Altgläubige verschiedener Richtungen und 10 Millionen Sektierer. Er bedauert es, daß man durch die Kirchenverfolgungen diese Religionsgemeinschaften, die sich nach der Revolution offen zu betätigen begannen, wieder in das versteckte Dasein der Zarenzeit zurückgedrängt habe. Der ganze lange Artikel gipfelt in der Forderung, die Altgläubigen und Sektierer durch Regierungsgewalt vor allen Verfolgungen zu schützen, damit die sich im heutigen Rußland frei fühlten. Der kommunistische Staat habe insofern ein Interesse daran, weil die Sektierer dank ihren hohen moralischen Eigenschaften und ihrer starken Neigung zu kommunistischer und genossenschaftlicher Wirtschaft zur Wiederbelebung der „Ssowchosy" (kommunistische Landwirtschaftsbetriebe) verwandt werden könnten. Diese „Ssowchosy" gehen zu Hunderten unter; so sind nach Meldung von Bontsch-Brujewitsch allein im Gouvernement Moskau 500 landwirtschaftliche Kollektivwirtschaften geschlossen worden. Ein anderer Artikel im Diskussionsblatt der „Prawda" wendet sich gegen die falsche Voraussetzung, daß Religion immer auf Unbildung beruhe und ein Vorurteil sei. Die Religion stecke viel tiefer und sei daher nicht durch „Aufklärung" zu beseitigen. Solche Stimmen bestätigen die Meldungen, daß die frevelhaften öffentlichen Religionsspöttereien der kommunistischen Jugendverbände verboten worden sind und auch die brutalen Vergewaltigungen und Verfolgungen der Priester aufgehört haben.

Der kommunistische Staat ist nach wie vor religionsfeindlich. Religionsunterricht ist verboten und Mitglieder der herrschenden kommunistischen Partei dürfen keiner Religion angehören. Das russische Volk ist nicht nur tief religiös, sondern bekennt sich auch offen in seiner erdrückenden Mehrheit zur Kirche. Diese hat den Kampf gegen die Regierung aufgegeben und damit den Anlaß zu Verfolgungen beseitigt. Eine weitere Stärkung wird durch die Beseitigung des Zwiespaltes zwischen der kleinen herrschenden Priestergruppe und der alten Kirche erfolgen. Man kann diese Entwicklung nur als fruchtbringend und hoffnungsreich bezeichnen.

Der Franken auf der schiefen Ebene.

London, 3. Juni. (Pat.) Die Kabinettskrise in Frankreich wirkt weiterhin nachteilig auf den Frankenkurs. Der heutige Stand des Franken von 88,80 gegenüber dem englischen Pfund stellt den niedrigsten Kurs der letzten drei Monate dar. Der belgische Franken ist auf 100 gesunken.

Nach dem Anschlag auf D.-Seipel.

Wien, 3. Juni. (Pat.) Im Befinden des Bundeskanzlers Seipel ist keine Veränderung eingetreten. Internationale Kreise sind der Meinung, daß das Genueser Programm in Sachen der Finanzsanierung Oesterreichs bis zu Ende durchgeführt werden wird. Im Bestande der Regierung werde kein Wechsel vorausgesehen. Der Attentäter Javorek bestreitet, irgendwelche Mithelfer gehabt zu haben.

Budapest, 3. Juni. (Pat.) Zahlreiche Blätter behaupten, das Attentat auf Bundeskanzler Seipel sei das Werk einer geheimen internationalen Organisation. Die Untersuchung in Sachen des Attentats auf den Reichsverweser Horthy hat ergeben, daß das Zentrum der geheimen Organisation, aus der der Attentäter Sztaron hervorgegangen ist, die Stadt Loeben ist. Diese Organisation plante Attentate auf den König von England, den Präsidenten der französischen Republik und endlich auch auf Bundeskanzler Seipel. Die ungarische Polizei hatte die Regierungen der interessierten Staaten s. Zt. hiervon in Kenntnis gesetzt.

Warschau, 3. Juni. Im Auftrage des Präsidenten Wojciechowski besuchte sein Adjutant Leutnant Horodecki den österreichischen Gesandten in Warschau, Post, um sich über den Gesundheitszustand des Bundeskanzlers D. Seipel zu erkundigen.

Wien, 3. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr setzte sich durch das jüdische Viertel von Wien ein aus etwa 150 000 Personen bestehender Zug in Bewegung, der Drohrufe gegen die Juden ausstieß. Unter den Rufen „Ihr müßt für Seipel büßen!" drang die Menge in die Kaffeehäuser ein und verprügelte eine Anzahl Juden.

Stillstand in den englisch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 3. Juni. (Pat.). Londoner Meldungen zufolge ist die englisch-russische Konferenz auf einen toten Punkt gelangt. Als Grund hierfür gilt die Weigerung der City, Rußland eine Anleihe zu gewähren.

Was geht im Orient vor?

Konstantinopel, 2. Juni. Die Nachricht von der Landung von Truppen auf Rhodos hat in den hiesigen Regierungskreisen große Bestürzung hervorgerufen. Die italienische Presse weist darauf hin, daß mit einem Vorgehen der italienischen Truppen zu rechnen sei, und sieht hierin ein Zusammengehen Englands mit Italien im Orient. Die gleichzeitig erfolgte Abreise des englischen und italienischen Gesandten aus Angora soll die Annahme der türkischen Presse bestätigen.

Gegen Ratenzahlung

die besten

Fahrräder

erhältlich nur bei

J. Mendrzycki,

Kilinski-Straße 28/30.

Vor ernsten Ereignissen in Rumänien.

Bukarest, 2. Juni. Der Schauplatz der Dynamitexplosion ist abgesperrt. Es ist niemand gestattet, das Gebiet der Katastrophe zu betreten. In der Stadt herrschen phantastische Gerüchte über den Umfang der Katastrophe und die Zahl der ums Leben gekommenen. Vertraulichen Mitteilungen zufolge, die die Regierung Parlamentsmitgliedern machte, sind fast alle Sprengstoffvorräte der rumänischen Armee vernichtet worden.

Seit einigen Tagen macht sich ein Sinken des rumänischen Leikurses bemerkbar. Für den Dollar wurden bereits 235, für ein Pfund Sterling 1035 Lei gezahlt. Die rumänischen Blätter weisen darauf hin, daß als Ursache des Valutasturzes die trüben Aussichten für die diesjährige Ernte sowie die antirumänische Propaganda der Bolschewiken im Auslande anzusehen seien.

Serbische Kommunisten bewerfen Nationalisten mit Bomben.

Belgrad, 3. Juni. (Pat.) Gelegentlich eines Einweihungsfestes nationalistischer Organisationen in der Ortschaft Fliafail kam es während des Umzuges zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die den Zug mit Bomben bewarfen und beschossen. Nach den weiteren Meldungen wurden 7 Personen getötet und 20 schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten ist bedeutend.

Trennung von Kirche und Staat in Dänemark.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, plant das neue dänische Arbeitskabinett die Trennung der Kirche vom Staate.

Grabskis neue Vollmachten.

Den der Regierung nahestehenden Kreisen sind die wichtigsten Punkte des neuen Gesetzentwurfes über die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung bereits bekannt. Im neuen Gesetzentwurf verlangt die Regierung vor allem Vollmachten zur Fortsetzung der Sparsamkeitsaktion, zur Reorganisierung der Aemter und der Verwaltung. Weiterhin soll das neue Gesetz der Regierung das Recht der Einmischung in kommunale Angelegenheiten, der Streichung unbegründeter Ausgaben, der Aufnahme neuer Anleihen bis zu 500 Millionen Gulden sowie das Recht des Verkaufs von Staatseigentum geben. Außerdem wünscht die Regierung Vollmachten zur Entscheidung der Angelegenheit der Beschlagnahme der Güter von Saybusch, die dem Hause Habsburg gehören. Auch die Angelegenheit der Güter von Reisen will die Regierung auf Grund des neuen Gesetzes erledigen. Die Regierung nahm seinerzeit auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrags diese Güter, die vorher dem Deutschen Reiche gehörten, in Besitz. Bald jedoch stellte es sich heraus, daß die Deutsche Regierung sie dem Italiener Castiglione verkauft hatte. Schließlich fordert die Regierung Vollmachten betreffend der Organisierung der Bank für soziale Wirtschaft.

Der Gesetzentwurf über die außerordentlichen Vollmachten wurde am Donnerstag vom Ministerrat angenommen und wird demnächst dem Sejm zugehen.

Ostpreußen kein Tauschobjekt.

Ein interessantes Dementi.

Die als halboffiziös angesprochene „Gazeta Warszawska" bringt eine Aufklärung zu den in verschiedenen Zeitungen aufgetauchten Gerüchten über den vermeintlichen Plan der polnischen Diplomatie, Ostpreußen als Ersatz für eine Entäußerung der weißrussischen und ukrainischen Gebiete Polens zu annektieren (Siehe „Fr. Presse" Nr. 128). Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.", Scheffer, der diese Nachricht aus Moskau in die Welt lanciert hat, verbreite bewußte Lügen. Das einzige, was an der Sache wahr sei und woraus Herr Scheffer wahrscheinlich seine Märchen geschöpft habe, ist der Umstand, daß im Herbst 1923 die Sowjetdiplomaten in unserem Ministerium des Auswärtigen deutliche Anspielungen in dem Sinne gemacht haben, daß Moskau bereit sei, Ostpreußen durch Polen besetzen zu lassen, falls Warschau der Roten Armee die Erlaubnis erteilen würde, einen Sprung durch das polnische Gebiet an die deutsche Grenze zu machen, um den Kommunisten Deutschlands bewaffnete Hilfe leisten zu können. Jedoch haben es damals die Vertreter des polnischen Außenministeriums abgelehnt, sich darüber in offizielle Debatten mit den Sowjetdiplomaten einzulassen.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 3. Juni.

Vor Beginn der Tagesordnung ergriff Abg. Barlicki das Wort und teilte mit, daß der gewesene Justizminister Nowodworski beim Sejm die Auslieferung des Abg. Stanczyk beantragt habe u. zw. auf Grund eines Artikels des österreichischen Strafgesetzbuches, der von Ruhestörung und Ausschreitungen handelt. Dieser Vergehen soll sich der Abg. Stanczyk im vorigen Jahre während der Krakauer Vorfälle schuldig gemacht haben. Der Sejm hat den Abg. Stanczyk daraufhin an die Staatsanwaltschaft ausgeliefert. Inzwischen aber hat der Staatsanwalt eine Zusatzanklage gegen Stanczyk erhoben, die sich auf einen Artikel des Strafgesetzbuches stützt, der von Totschlag und schwerer Körperverletzung, Beschädigung fremden Eigentums und Entheiligung verbotener Handlungen, d. h. also von Vergehen handelt, bezüglich der die Behörden keine Auslieferung beantragt hatten.

Nach Ansicht des Abg. Barlicki ist dies ein Verstoß gegen den Art. 21 der Verfassung über die Unantastbarkeit der Abgeordneten. Redner richtet an den Sejmmarschall die Frage, was er zu unternehmen gedenke, um den Rechtszustand wieder herzustellen und die Schuldigen (?) zur Verantwortung zu ziehen.

Der Sejmmarschall erwiderte hierauf, daß er diese Angelegenheit prüfen und in der nächsten Sitzung Antwort auf die gestellte Frage erteilen werde.

Nachdem hierauf die Novelle zum Hochschulgesetz in erster Lesung an die Unterrichtskommission verwiesen worden war, schritt man zur dritten Lesung der Gesetzesvorlage über die Pflichten und Rechte der niederen Heeresangehörigen. Hierzu ergriffen außer dem Berichterstatter Abg. Kosciałkowski der Reihe nach das Wort: Abg. Grünbaum (Jüd. Verein), der Vertreter des Kriegsministers Oberst Petrazycki, Abg. Nowakowski, Abg. Miedzinski und Abg. Wichlinski.

Es fand hierauf eine namentliche Abstimmung über einen Antrag des Abg. Pfarrers Nowakowski statt, der verlangt, daß in Art. 7 der Vorlage die gelegentlich der 2. Lesung angenommene Verbesserung des Abg. Miedzinski betr. die Einführung einer Eidesformel für Bekenntnislose gestrichen werde.

Der Antrag Nowakowskis wurde mit 138 Stimmen angenommen (!). Gegen den Antrag stimmten die Linksparteien und die Fraktion der Nationalen Arbeiterparteien. Der Piastenklub ließ seinen Mitgliedern freie Hand; ein Teil derselben stimmte gegen den Antrag.

Das Gesetz wurde hierauf in dritter Lesung angenommen.

Nach erneuter Ueberweisung der Vorlage über die Truppeneinquartierung an den Heeresausschuß erstattete Abg. Rymar namens des Budgetausschusses Bericht über die Novelle zum Gesetz betr. die Besoldung der Funktionäre im Heeres- und Zivildienst, sowie zum Pensionsgesetz. Hierzu ergriffen die Abgeordneten Toczek (Bauernbund), Bigonski (Christl. Dem.), Sanojca (Wyzwolenie-Gruppe) und Adam Chonczynski (N. P. R.) das Wort.

Nach Erschöpfung der Rednerliste wurde zur Abstimmung geschritten. Ueber Art. 1 erfolgte namentliche Abstimmung; derselbe wurde mit 182 gegen 71 Stimmen angenommen. Hierauf gelangte die ganze Novelle über die Besoldung in 2. Lesung zur Annahme. Ebenso wurde die Novelle zum Pensionsgesetz in 2. Lesung angenommen. (Beide Novellen ermächtigen den Ministerrat zur Gewährung eines besonderen Wohnungszuschlags an die Staatsbeamten und Pensionsberechtigten. Die Höhe des Zuschusses wird in diesen Novellen nicht festgesetzt.)

Nach einem kurzen Referat des Abg. Swiecki wurde sodann in 3. Lesung eine Novelle zum Dekret über die Organisation der Forstschutzämter angenommen.

Es wurde in der weiteren Folge nach einem Referat des Abg. Bartel zur Abstimmung über die Verbesserungsanträge zum Post-, Telegraphen- und Telephongesetz geschritten. Von 11 Verbesserungen gelangten 8 zur Annahme, während 3 abgelehnt wurden.

Zum Schluß gelangte u. a. noch die Frage der Dringlichkeit eines Antrages des Ukrainischen Klubs über die beabsichtigte Umwandlung zurzeit geschlossener orthodoxer Gotteshäuser in katholische Kirchen in mehreren Orten der östlichen Wojewodschaften zur Sprache. Die Dringlichkeit des Antrages begründete Abg. Chrucki (Ukrainer), dagegen sprach Abg. Ebel.

Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit des Antrags mit 188 gegen 127 Stimmen abgelehnt (!!).

Die nächste Sitzung des Sejms findet am Donnerstag statt.

Die Unantastbarkeit der Sejmabgeordneten.

Die Auslieferung zweier deutscher und eines weißrussischen Abgeordneten beantragt.

Der Sejmausschuß für Geschäftsordnung bestimmte in seiner letzten Sitzung den Abg. Marweg (Nat. Volksverband) zum Berichterstatter in der Angelegenheit des vom Gericht beantragten Auslieferung des Abg. Graebe wegen Abnahme des amtlichen Siegels vom Lokal des Deutschtumsbundes in Bromberg sowie des Abg. Pankratz und Wassyntschuk.

Die „Lösung" der Minderheitenfrage in Polen ohne Mitwirkung der Minderheiten.

Ein Protest des Arbeitertags der Deutschen Arbeitspartei Polens.

In einem ausführlichen Referat behandelte Abg. Artur Kronig am Sonntag im Parteirat der D. A. P. den gegenwärtigen Stand der Minderheitenfrage in Polen. Nach einer eingehenden Aussprache, an der die Vertreter fast aller Ortsgruppen der D. A. P. teilgenommen haben, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Seit dem Bestehen der polnischen Republik sind die in deren Grenzen wohnenden Minderheitsnationen der politischen und kulturellen Unterdrückung ausgesetzt. Die polnische Mehrheit, die von der falschen Auffassung ausgeht, daß Polen ein Nationalstaat sei, ist seit Jahren bestrebt, die Minderheiten ihrer politischen Rechte zu berauben. Durch Einführung einer allen demokratischen Grundsätzen hohnsprechenden Wahlordnung für die gesetzgebenden Körperschaften wurde der politische Einfluß der Minderheiten geschmälert. Da dies den nationalistischen Gelüsten der reaktionären polnischen Mehrheit noch nicht genügte, wurde der der Verfassung direkt widersprechende Grundsatz aufgestellt, daß nur die polnische Mehrheit berechtigt sei, die Regierung des Landes auszuüben. Dieser Grundsatz wird sogar von den vermeintlich demokratischen linken polnischen Parteien anerkannt und verwirklicht. Dadurch sind die Angehörigen der Minderheitsnationen zu Bürgern zweiter Klasse herabgedrückt worden, die nur Pflichten, aber keine Rechte haben.

Die bisherigen polnischen Regierungen aller Richtungen sind dem Einfluß der nationalistischen Strömungen unterlegen. Dieser Einfluß reicht soweit, daß man sich über die Bestimmungen des von Polen unterzeichneten Minderheitenschutzvertrages sowie der Verfassung des Staates skrupellos hinwegsetzt. Der Vertrag und die Verfassung, die die gleichen Rechte der Minderheiten feierlich garantieren, bilden für die polnischen Regierungen und deren Organe nichts weiter als ein Fetzen Papier. Diese Einstellung der polnischen Politik hat einen für die Minderheiten unerträglichen Zustand geschaffen, der ihre freie nationale Entwicklung hindert.

Erst unter dem Druck auswärtiger Faktoren haben unsere maßgebenden Kreise eingesehen, daß eine Regelung der Minderheitenfrage eine dringende Forderung des Tages ist, da der bisherige Zustand nicht nur jeden Fortschritt im Innern hemmt, sondern dem Staate auf internationalem Boden unermeßlichen Schaden zufügt. Die Art und Weise jedoch, wie die Regierung Grabski die Regelung der Minderheitenfrage in Angriff genommen hat, läßt darauf schließen, daß wir es nicht mit einer ernstlichen Umstellung des politischen Kurses zu tun haben, sondern lediglich mit einem taktischen Manöver, dessen Wirkung auf das Ausland berechnet ist. Die Regierung Grabski hat die Lösung der Minderheitenfrage von vornherein auf eine falsche Bahn geleitet, indem sie die Vertreter der Minderheiten selbst von der Mitarbeit an dieser Frage ausschaltet. Wir müssen das Vorgehen Grabskis als das brandmarken, was es in Wirklichkeit ist, als den Versuch, im Auslande den Schein zu erwecken, als ob Polen gewillt sei, seinen Minderheiten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, während in Wirklichkeit nicht daran gedacht wird, den Kurs zu ändern.

Der Parteirat der Deutschen Arbeitspartei Polens erklärt, daß die gesetzliche Regelung der Minderheitenfrage in Polen ein dringendes Erfordernis der Zeit ist. Das Interesse des Staates erfordert einen radikalen Bruch mit dem bisherigen System und die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller den Staat bewohnenden Völker. Die D. A. P. hält eine solche Lösung der Frage nur dann für möglich, wenn ihre gesetzliche Regelung den Minderheiten nicht aufgeworfen wird, sondern im Einverständnis mit deren konstitutionellen Vertretern erfolgt.

Ukrainische Vorstellungen in Amerika wegen Polen.

Der Pariser „Rußkij Cult" bringt die Meldung aus Washington vom 21. Mai, daß Staatssekretär Hughes an diesem Tage im Weißen Hause eine Abordnung ukrainischer Organisationen in Amerika empfangen und mit ihr eine längere Beratung gepflogen hat. Die Abordnung überreichte dem Minister eine Denkschrift, die folgende 3 Forderungen enthält: 1. die Regierung der Vereinigten Staaten solle die Bildung einer internationalen Kommission fördern, die darüber zu wachen hat, daß Polen die übernommenen internationalen Verpflichtungen erfülle; 2. im Zusammenhang mit dem Beschluß der Botschafterkonferenz vom 14. März 1923 über die Ostgrenzen Polens solle eine Revision im Sinne des Versailler Vertrages, der die Wiederherstellung Polens in seinen ethnographischen Grenzen vorsieht, vorgenommen werden; 3 dem ukrainischen Volke in Polen solle das Selbstbestimmungsrecht verliehen werden.

Amerika, du hast es besser...

Washington, 3. Juni. (Pat.) Präsident Coolidge unterzeichnete das Finanzgesetz, wonach die Steuern erheblich ermäßigt werden.

Lokales.

Lodz, den 4. Juni.

Wie viel beträgt die Miete?

Um etwaige Unklarheiten, die hinsichtlich des am 1. Juni in Kraft getretenen geänderten Mieterschutzgesetzes und namentlich hinsichtlich der zulässigen progressiven Erhöhung des Mietzinses noch bestehen könnten, zu beseitigen, bringen wir zu dem wichtigsten — 6. — Artikel dieses Gesetzes, der eben von dieser Mietzinserhöhung handelt, die folgenden Erläuterungen:

Dem erwähnten Artikel zufolge beträgt die Miete für das zweite Vierteljahr 1924 für Einzimmerwohnungen, die aus Zimmer und Küche oder nur aus einem Zimmer oder einer Küche bestehen — 5 Prozent der für diese Zeit entfallenden Grundmiete, d. h. der im Juni 1914 gezahlten Miete. Betrug der Mietszins für eine Einzimmerwohnung im Juni 1914 z. B. vierteljährlich 25 Rubel, so sind für das zweite Vierteljahr 1924 — 5 Prozent von 25 Rubel, d. h. 1,25 Rubel, oder (nach der Parität 1 Rubel = 2.66 Gulden in Gulden umgerechnet) 3 Gulden 33 Groschen zu zahlen.

Für Zwei- und Dreizimmerwohnungen, für Handelslokale von Unternehmen, die einen Gewerbeschein 4. Kategorie besitzen, und für Lokale, in denen Handwerkstätten untergebracht sind, die einen Gewerbeschein 8. Kategorie besitzen, sind nach dem neuen Gesetz 10 Prozent der Vorkriegsmiete zu bezahlen. Betrug diese Miete im Juni 1914 z. B. Vierteljährlich 50 Rbl., so sind für das 2. Vierteljahr 1924 — 10 Prozent von 50 Rbl., d. h. 5 Rbl. = 13 Gulden 30 Groschen zu entrichten.

Für Vier- bis Sechszimmerwohnungen, für Räume, die von Unterrichts- oder Erziehungsanstalten eingenommen werden, für Lokale von Arbeitergenossenschaften sowie für Lokale, in denen Handwerkstätten 7 Kategorie untergebracht sind, beträgt die Miete 15 Prozent der Grundmiete. Waren im Juni 1914 für die genannten Räume vierteljährlich 60 Rubel zu zahlen, so beträgt die Miete für das 2. Vierteljahr 1924 — 15 Prozent von 60 Rubel, d. h. 9 Rbl. = 23 Gulden 94 Groschen.

Für Läden und andere Handels- und Industrieräume, für welche die jährliche Grundmiete die Summe von 500 Rubel nicht überschritt, für Pensionate, für mit der Wohnung nicht verbundene Werkstätten sowie für aus 7 Zimmern bestehende Wohnungen sind jetzt 20 Prozent der Grundmiete zu zahlen. Betrug die Miete für diese Lokale im Juni 1914 vierteljährlich z. B. 100 Rubel, so sind für das 2. Vierteljahr 1924 — 20 Proz. von 100 Rubel, d. h. 20 Rubel = 53 Gulden 20 Groschen zu entrichten.

Für Läden und andere Handels- und Industrieräume sowie für Hotels beträgt die Miete 25 Proz. der Grundmiete. Waren hierfür im Juni 1914 vierteljährlich 200 Rubel zu zahlen, so beträgt die Miete für das 2 Vierteljahr 1924 — 25 Prozent von 200 Rbl., d. h. 50 Rbl. = 133 Gulden.

Für Fabrikgebäude beträgt die Miete für das 2. Vierteljahr 1924 — 50 Prozent der im Juni 1914 gezahlten Miete. bei 300 Rubel Vierteljahrmiete vor dem Kriege also 50 Prozent von 300 Rubel, d. h. 150 Rbl. = 399 Gulden.

Die Prozentsätze, nach denen die Miete auf Grund der Vorkriegsmiete berechnet wird, wachsen vom 1. Juli 1924 bis zum Januar 1925 jedes Vierteljahr um 4 Prozent und vom 1. Januar 1925 ab jedes Vierteljahr um 6 Prozent. Hat der Mietszins die Höhe der Vorkriegs-Grundmiete erreicht, so hört die Erhöhung auf.

Kleine Reiseweisheiten.

Von Reymarus.

Laß dein Zuhause — zu Hause!

*

Laß dein Geld und deine Fahrkarte nicht daheim liegen. Du kommst nicht weit ohne sie.

*

Verbirg deine Reisekasse an zwei Stellen deines Körpers und deiner Kleidung. Es ist besser, dir wird die Hälfte gestohlen, als das Ganze.

*

Das wichtigste Gepäck und das leichteste ist Humor.

*

Zwischen Zahnbürste und Koffergebirge gibt es auch ein Mittelmaß.

*

Erscheine nicht erst bei Abgang des Zuges auf dem Bahnhof.

*

Auch in Kursbüchern gibt es Druckfehler.

*

Schließe die Wagentüren, schleudere sie nicht. Auch andere Menschen haben Nerven und Daumen.

*

Schirme bleiben immer im Abteil zurück. Nimm sie darum erst gar nicht mit.

Ergänzungs-Aushebung der Jahrgänge 1900, 1901, 1902 und 1903. Die Ergänzungs-Aushebung der Angehörigen der Jahrgänge 1903, 1902, 1901 und 1900, die sich vom 25. April bis 31. Mai zur Aushebung nicht meldeten oder nach der Untersuchung im Krankenhaus sich nicht erneut stellten, wird täglich bis 7. d. M. einschließlich und später nur jeden Dienstag ab 9 Uhr früh stattfinden. Die Ergänzungskommission für Reservisten, die sich zur Kontrollversammlung nicht gestellt haben, werden an Sonnabenden ab 9 Uhr früh, beginnend ab 21. Juni, tätig sein.

pap. **Streik.** Die Arbeiter der Fabrik von Cholz und Grünbaum sind in den Ausstand getreten, weil die Hälfte von ihnen entlassen werden sollte.

bip. **Doch ein Verfahren gegen Direktor Kon!** Im Zusammenhang mit den sich widersprechenden Pressemeldungen betreffs der Vorfälle in der Widzewer Baumwollmanufaktur und der Untersuchung gegen Herrn Max Kon wandte sich unser Vertreter an den Staatsanwalt Herrn Szmydt mit der Bitte um Aufklärung. Der Staatsanwalt erklärte, daß gegen den Direktor der Widzewer Baumwollmanufaktur Herrn Max Kon wegen Aufhetzung der Arbeiter gegen die Regierung eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Das Gerücht, daß bereits eine Gerichtsverhandlung stattfindet, beruht auf Unwahrheit, da dieses vom Ergebnis der Untersuchung abhängt.

*

Der Verband „Praca" sandte im Zusammenhang mit den Vorgängen in Widzew eine Abordnung nach Warschau, um dem Sejmklub der N. P. R. eine Denkschrift zu überreichen. Der Klub wird in der Denkschrift aufgefordert, die Angelegenheit im Sejm zur Sprache zu bringen. — Die Abordnung wird auch im Arbeitsministerium und im Ministerium für öffentliche Fürsorge in Sachen der Inbetriebsetzung der Widzewer Manufaktur vorsprechen.

bip. **Die Vermögenssteuer.** Am 10. Juni beginnt der Termin der Einzahlung der ersten Vermögenssteuerrate auf Grund der Steuererklärungen. Bis zu diesem Termin wird die Finanzkammer allen Steuerpflichtigen Zahlungsaufforderungen zuschicken. Personen, die im November, Dezember, Januar, Februar und März bereits mindestens 70 Prozent der Steuer entrichtet haben, sind von der Pflicht der Zahlung dieser Rate in der Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli befreit. Erreicht die Summe der Vorschußzahlungen 70 Prozent der Steuer nicht, so muß der zu 70 Prozent fehlende Rest oder die ganze 1. Rate bezahlt werden.

Amerikanisches Mehl und Reis für Lodz. Die Handelsabteilung des Magistrats erhält aus Danzig einen größeren Transport amerikanisches Weizenmehl und Reis. Der Preis ist bedeutend billiger als auf den inländischen Märkten.

Herringe. Die Handelsabteilung des Magistrats teilt mit, daß sie gegenwärtig einen neuen Transport Herringe verkauft, und zwar schottische Heringe zu 140 und 195 Millionen und „Jarmouth"-Heringe 1. Güte zu 180 Millionen für die Tonne.

Wer darf nach Amerika auswandern? Die neue Auswandererbill setzt für alle Länder das Auswandererkontingent auf 2 Proz. der Zahl der Bürger des betreffenden Landes fest, die im Jahre 1890 in Amerika eingewandert ist. In keinem Falle aber darf die Zahl diejenige des Vorjahres erreichen. Für Polen beträgt die zulässige Quote der Einwanderer 9000 Mann nicht aber, wie von verschiedenen Blättern angegeben wurde, 28 000. Die Auswanderung darf monatlich 10 Proz des gesamten Kontingents nicht überschreiten. Demnach sind monatlich insgesamt nur 900 Auswanderer zulässig. Der Bill unterliegen natürlicherweise nicht Regierungsbeamte, Touristen, Kaufleute, die in Handelsangelegenheiten oder zu Erholungszwecken reisen, Frauen und Kinder amerikanischer Bürger, ebenso Rückwanderer und Studenten im Alter von über 15 Jahren, Geistliche und Professoren. Von den zugelassenen Auswanderern haben den Vorzug Kinder amerikanischer Bürger, Berufslandwirte, Frauen sowie Kinder im Alter von noch nicht 16 Jahren. Jeder Auswanderer muß im Besitze eines sogenannten Auswandererzeugnisses sein, das am Orte des Paßvisums ausgestellt und 4 Monate gültig ist. Vorzugsrechte können durch das Labour Departement erteilt werden, wobei das Gesuch von Verwandten in Amerika eingereicht werden muß.

Durch die Annahme dieses Gesetzes wird eins der größten Länder des Erdballs, in dem hunderttausende Arbeitslose Rettung fanden, für die Auswanderung fast völlig gesperrt. Die Vereinigten Staaten werden aufhören, das Asyl Europas zu sein.

Eine Protestversammlung gegen den Gewissenszwang in Polen. Am Donnerstag, den 5. Juni, veranstaltet der Polnische Freidenkerverein im Saale der Philharmonie eine große Protestversammlung gegen die Verweigerung der Bestätigung der Gemeinde der Bekenntnislosen. Eintrittskarten sind im Sekretariat des Vereins, Gdanska 87, täglich von 7—9 Uhr abends zum Preise von 25 Groschen zu haben.

Die schlechten gesundheitlichen Verhältnisse in der Munitionsfabrik bei Tomaschow. Heute begibt sich eine aus dem Direktor des Wojewodschafts-Gesundheitsamts Dr. Skalski und den Arbeitsinspektoren Zielinski und Kaliczkowski bestehende Kommission nach Regny bei Tomaschow, um die dortigen Munitionswerke auf die dort herrschenden gesundheitlichen Verhältnisse, über die die Arbeiter Klage führen, zu untersuchen.

Das Schulfest der Volksschule Nr. 104 (Andrzeja 24, Schulleiterin Frl. Otto), das am Sonntag, den 1. Juni, im Walde in Marysin stattgefunden hat, legte glänzend Zeugnis ab von den organisatorischen Fähigkeiten der Leiterin. Der farbenprächtige Zug der Mädchen die mit bunten Fähnchen und Lampions ausgerüstet waren, marschierte unter Musikbegleitung des Vereins „Stella" durch

die Wulczanska-Straße zum Gurny Rynek, von wo ein Sonderzug der Zufuhrbahn die Kinder bis Marysin brachte. Der Wald wies tausende Fähnchen und Lampions auf.

Das Schulfest begann mit dem Liede „Lobe den Herrn“... in das alt und jung einstimmte. Das Programm wies 30 verschiedene (deutsche und polnische) Gedichte, Lieder, Turnübung usw. auf. Es wurde von den kleinsten A. B. C.-Schützen bis zu den Besucherinnen der 7. Klasse tadellos ausgeführt. Die Eltern waren entzückt von der Schaffenslust der Lehrerinnen. Wer Gelegenheit gehabt hat, das Schulfest zu besuchen, konnte sich davon überzeugen, daß die Kinder in der Schule unter der Leitung der Lehrerin Frl. Brauer auch ein tadelloses Polnisch lernen. Zum Schluß wurde das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“! im Chor gesungen. Da das Wetter dem Fest sehr günstig und der Besuch deshalb sehr rege war, so ist der Leiterin und der Schulvormundschaft das Werk gelungen, das Schullaboratorium zu vergrößern.

pap. **Beim Baden ertrunken.** Im Marysiner Teich ertrank am Montag beim Baden der 17-jährige Georg Schönrock aus Lodz, Nowo-Zarzewska 51.

pap. **Von Steinen verschüttet.** Auf der Chaussee Strykow—Brzeziny entgleiste am Montag ein mit Steinen beladener Kleinbahnzug. Der Arbeiter Dziedzic wurde von Steinen verschüttet. Er wurde in bedenklichem Zustand in das Strykower Krankenhaus gebracht.

Geringe Teuerungsabnahme. Die Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten berechnete für die zweite Maihälfte eine Teuerungsabnahme von 0,19 Proz. — Das statistische Hauptamt hat den Antrag der Kommission zur Berechnung der Unterhaltskosten, die Teuerungszu- bezw. Abnahme nur einmal monatlich zu berechnen, genehmigt.

Lodzer Kommunisten vor dem Warschauer Berufungsgericht. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte am 5. März wegen staatsfeindlicher Tätigkeit und Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei: Marie Cejger zu 2 Jahren Festung, Josef Sobolewski zu 1 Jahre Zuchthaus, Wolf Chonowski zu 2 Jahren Zuchthaus, Antoni Flagiel zu 1 Jahr Zuchthaus und Franciszek Lenczycki zu 3 Jahren Festung. Das Warschauer Appelationsgericht, bei dem gegen dieses Urteil Berufung eingelegt wurde, hob vorgestern das Urteil des Bezirksgerichts auf und verurteilte Marie Cejger und Chonowski zu je 1½ Jahren Festung, Sobolewski und Flagiel zu 1 Jahr Festung und Lenczycki zu 2 Jahren Festung.

Spiele nicht mit Schießgewehren. Die 28-jährige Arbeiterin Leonora Drak, Kilinskiego 223, wurde von ihrem Schwager beim Entladen des Revolvers angeschossen.

Wer weiß etwas? Wie an dieser Stelle bereits berichtet wurde, starb am Himmelfahrtstag in dem Hause Andrzeja 7 ein unbekannter, etwa 50 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Er trug einen dunkelgrünen Anzug, einen steifen Hut und Kragen sowie Schnürschuh. Die Polizei bittet durch unsere Vermittlung um zweckentsprechende Angaben.

Volksmund.

Dich nörgelt der Fiskus an jeglichem Tag
Mit seinem Geschraube und Mahnen,
Du denkst fortwährend, dich trifft der Schlag
Bei all den tausend Schikanen;
Denk' anders herum! Es ist nicht so schlimm
In dieser kneifenden Zange,
Fahr nicht aus der Haut und bezähme den Grimm:
„Wer lange sich ärgert lebt lange!“

Kunst und Wissen.

Die dritte Tagung der Polnischen Hygieniten findet am 8. und 9. Juni in Warschau, Karola 31, statt. Anmeldungen für die Teilnahme an der Tagung werden in Warschau (Hygienische Gesellschaft, Karola 31) oder in Lodz bei Herrn Dr. Skalski (Wojewodschaftsamt, Zawadzka 11) entgegengenommen. Teilnehmer an der Tagung zahlen bei der Rückfahrt nur ⅔ des Eisenbahnfahrpreises. Folgende Lodzer haben bisher versprochen, Vorträge auf der Tagung zu halten: Dr. S. Sterling über „Die Bekämpfung der Schwindsucht“, Ing. A. Zakrzewski über „Die Organisierung der Sektionen zur Bekämpfung der Schwindsucht“, Dr. A. Starzynski über „Die Impfungen gegen den Typhus“ und Dr. Skalski über „Die Lehre der Hygiene in den öffentlichen Schulen“.

Sport.

Jeden Mittwoch Training-Rennen im Helenenhof. Seitens der Sportvereinigung „Union“ werden ab dieser Woche jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Training-Rennen abgehalten, zu welchen auch das Publikum gegen ein ganz geringes Eintrittsgeld Zutritt hat. Für das Lodzer sportliebende Publikum dürfte es von Interesse sein, die Mittwoch-Abende auf der Helenenhofer Rennbahn zu verbringen.

Die französischen Olympia-Fußballspieler kommen nach Lodz! Am 19. d. M. findet in Lodz ein Fußballwettspiel zwischen den Olympischen Mannschaften Frankreichs und Polens, am 22. d. M. zwischen den Repräsentativmannschaften von Paris und Lodz statt.

Polnische leichtathletische Rekorde. In den leichtathletischen Wettkämpfen um die Meisterschaft des Warschauer Bezirks legte Kostrzewski (A. Z. S.) im 800 Meter-Wettlauf die Strecke in 2 Minuten und 16 Sekunden zurück. Im Fernsprung mit Anlauf siegte Sosnicki (Polonia) mit 6 Meter 62 Zentimeter, im 200 Meter-Wettlauf Weiß (A. Z. S.) in 22,7 Sekunden, im Diskuswerfen für Damen stellte Frl. Smid (Polonia) mit 21 Meter 1,5 Zentimeter einen Rekord auf. Im 80 Meter-Wettlauf siegte Wojnarow (A. Z. S.) in 11,9 Sekunden.

Straßenlauf in Warschau. Am Sonnabend fand in Warschau auf der Linie Stare Miasto—Belvedere (4 Kilometer) ein Wettlauf statt. Als erster gelangte Lukasiewicz (Polonia) in 12 Minuten 27,4 Sekunden, als zweiter Szelestowski (Polonia) in 12 Minuten 41 Sekunden ans Ziel.

Amerikanische Fußballer kommen nach Polen! Am 12. Juni findet in Warschau ein Fußballwettspiel zwischen den Repräsentativmannschaften Polens und Amerikas statt.

Sieg eines polnischen Radfahrers in Amerika. Im 100 Meter-Radrennen für Amateure in Bufallo besiegte Lazarski von der „Cracovia“ Borne Lagier.

Der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb der „Libertas“
besorgt jedes gewünschte Buch,
vor allem aber die in der
„Freien Presse“ besprochenen Werke.

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Commisverein z. g. H. Diesen Donnerstag, den 5. Juni, wird Herr Privatlehrer Freudenthal über die Broschüre von Reinhold Richter, Lodz, „Der Weg zu neuer Weltreform und neuer Kultur“ sprechen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Selbstmord im Regierungskommissariat. Während der Bürostunden erschoß sich der Beamte des Regierungskommissariats S. Dróbla.

Krakau. Unglücksfall auf dem Krakauer Flugfelde. Am Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen Flugfelde ein Unfall. Um 5 Uhr nachmittags erschien dort der Pilot Stefan Karpinski in Gesellschaft anderer Kollegen und beschloß, obwohl an diesem Tage keinerlei Flüge vorgesehen waren, mit seinen Begleitern eine Spazierfahrt zu unternehmen. Die Fahrt endete leider traurig: der Aeroplan stürzte aus 50 Meter Höhe herab und Pilot Karpinski sowie 2 seiner Kollegen erlitten schwere, die übrigen leichtere Verletzungen.

Aus aller Welt.

Eine bestialische Mutter. In Hadmersleben brachte die 25jährige Anna Longwitz ihren vierjährigen Sohn, den ihr Bräutigam als Ehehindernis bezeichnet hatte, auf bestialische Weise um. Sie ertränkte das Kind in einem Wassereimer und zerschnitt die Leiche in kleine Stücke, die sie auf verschiedenen Stellen auf dem Felde vergrub. Als sie die anderen Reste der Leiche in einem Handkoffer forttragen wollte, sah sie der Gutsinspektor, der beobachtete, daß aus dem Koffer Blut herauströpfelte. Ihre Mitarbeiterinnen schlugen die Mörderin halb tot, ebenso ihren Bräutigam. Dann nahm die Polizei die beiden in Haft.

Schweres Unwetter in England. Ein orkanartiger Gewittersturm richtete in zahlreichen Gegenden Englands großen Schaden an. 5 Personen erlitten den Tod.

Folgenschwerer Schulbrand in Kalifornien. In Los Angelos wurde eine Mädchenschule durch ein Großfeuer vollständig eingeäschert. 18 Personen kamen im Feuer um, 20 trugen schwere Brandwunden davon.

Bubenkopf und Hungertod. Aus Tacoma Washington erfährt der „Prager Nachrichtendienst“: Dr. H. H. Gowen, Mitglied der orientalischen Fakultät der Universität des Staates Washington, der soeben von einer Studienreise aus China und Japan zurückgekehrt ist, erklärte hier in einem Vortrage, daß das Tragen von Bubenköpfen in Amerika und Europa direkt verantwortlich ist für das Verhungern einer großen Zahl von Japanern und Chinesen, welche durch die Haarnetz-Industrie beschäftigt wurden und jetzt brotlos sind.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 3. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10° R., mittags 1 Uhr 16° R., nachmittags 6 Uhr 12° R.
Barometer: 754 mm, Maximum: 18° R., Minimum: 10° R.

Gedenket des evgl. Waisenhauses!
Północna 40.

Was an Geistigkeit und Freiheit dieser Geistigkeit glaubt, und die ewige Fortbildung dieser Geistigkeit durch Freiheit will, das, wo es auch geboren sei und welche Sprache es rede, ist unseres Geschlechtes, es gehört uns an und es wird sich zu uns tun. Was an Stillstand, Rückgang und Zirkeltanz glaubt, oder gar eine tote Natur an das Ruder der Weltregierung setzt, dieses, wo es auch geboren sei, und welche Sprache es rede, ist undeutsch und fremd für uns, und es ist zu wünschen, daß es je eher je lieber sich gänzlich von uns abwende. Fichte, Reden an die deutsche Nation.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(28. Fortsetzung).

Aber jetzt schlief Ulli ja, ob sie nicht schnell, schnell noch einmal hinabliefe zur Steinbank, um ihm zu sagen — ja, was denn? Ach, das war ja ganz gleich, nur sehen wollte sie ihn und ihm leise einen Kuß geben. Weil sie das dunkle, unbestimmte Gefühl hatte, daß es wie eine feine Mißstimmung zwischen ihnen lag. Oder bildete sie sich das nur ein? Denn es war doch eigentlich undenkbar, daß ihr Knut, ihr kluger, stolzer Knut, eifersüchtig war auf seinen eigenen Jungen. Unmöglich, das war ja Unsinn! Es mußte ihn irgend etwas anderes verstimmt haben. Aber was? Lies grübelte den ganzen Abend darüber. Dabei wartete sie auf Knut, daß er käme, um ihr gute Nacht zu sagen. Unten im Haus schlief schon alles. Draußen wurde es auch empfindlich kühl. Ob er immer noch nicht zurück war? Leise schlüpfte sie aus der Tür. Da schlug es unten von der großen Fluruhr elf. Hell fiel das weiße Mondlicht auf die Dielen. Er müßte doch wohl schon zurück sein, denn dort standen ja seine Stiefel schon vor der Tür. Sonderbar, daß er nicht mehr zu ihr hereingekommen war. Und daß sie ihn gar nicht hatte kommen hören. Hinüber an seine Tür schlich sie und legte die Hand auf den Drücker. Eingeschlossen hatte er sich? Das tat er doch sonst nie? Lies Rainer schüttelte erstaunt den Kopf. Dann legte sie lauschend das Ohr ans Schlüsselloch. Ob er schon schlief? Sicherlich, denn es war alles mäuschenstill da drinnen. Trotzdem rief sie ganz leise seinen Namen, — zwei-, dreimal. Wenn er wach gewesen wäre, hätte er's sicher gehört. Aber es kam keine Antwort. Einen Moment stand sie unschlüssig, dann seufzte sie leise und schlich zu ihrem Kinde.

Am nächsten Morgen beim Frühstück sagte Knut, er hätte sich's überlegt, er wollte doch schon lieber morgen zurück nach Königsberg. Lies könne dann ja nachkommen mit dem Kinde. Lies war still und sagte nichts. Aber sie dachte sich ihr Teil. Als sie einen Augenblick mit Knut allein war, legte sie ihm die Arme um den Hals und hob sich auf den Zehenspitzen.

„Knut, — bitte, — was soll das? Bist du mir böse wegen irgendetwas?“

Er fühlte ihre heiße Liebe und las den Kummer in ihren Augen. Aber er dachte: „Deine Strafe mußt du haben,“ — obgleich es ihn in allen zehn Fingern gribbelte, sie zu umarmen.

So zuckte er nur die Achseln und sagte äußerst kühl: „Herrgott, was soll ich haben? Ich hab halt Sehnsucht zurück nach Königsberg und nach meiner Arbeit. Weiter nichts. Morgen kommt ja auch Frida wieder, da brauchst du nicht allein zu reisen mit dem Kinde. Ich will jetzt nur nach oben, den Koffer zu packen.“

Damit war er auch schon aus der Tür. Regungslos stand Lies mitten in der Stube. Langsam und siedend heiß stiegen ihr die Tränen in die Augen. Solange sie verheiratet war, hatte sie ihn noch nie so gesehen.

Da hörte sie Schritte nebenan, der alte Diener kam, den Frühstückstisch abzudecken.

Hastig drehte sie sich um und ging nach oben.

12. Kapitel.

Wie der D-Zug Berlin—Königsberg durch die Nacht sauste! Ratternd — keuchend — unermüdlich. Knut Rainer, der lesend in seinem Abteil saß, warf ärgerlich die Zeitung zur Erde und gähnte. Himmel noch einmal! War die Fahrt heute lange! Die sollte nachher ganz allein seine kleine Lies mit dem kranken Kinde machen? Auf der Hinreise nach Nilmer hatte er so sorglich alles für sie besorgt: Billette, Kofferträger, Kupee. Ja, das Kind hatte er sogar beim Umsteigen getragen. Und sie hatte ihm so zärtlich und dankbar dafür in die Augen gesehen. Und heute? Knut Rainer verachtete sich selbst in diesem Augenblick. Er hatte sich Simsonkräfte wünschen mögen, um sich gegen die sausenden Radspeichen zu stemmen und den Zug zum Halten zu bringen. Immer noch sah er Lies' trauriges, schmales Gesichtchen vor sich, als er sie zum Abschied küßte, — eilig, flüchtig, wie das schlechte Gewissen selber. War es ihm denn diese ganzen Tage nicht aufgefallen, wie elend sie aussah? Was mußte ihr Mutterherz, das noch so jung und unerfahren war, in solchen Dingen, gelitten haben um ihr krankes Kind? Und statt hierbei eine Stütze, eine Hilfe in ihrem Manne zu finden, war er nur hart und ungerecht gegen sie gewesen. O, daß er noch einmal umkehren könnte! Ihr noch einmal sagen könnte, wie tief, wie namenlos er sie liebe. Daß es ja nur seine große Liebe gewesen, die ihn so eifersüchtig und ungerecht gemacht. Nun war er Meilen von ihr getrennt. Immer weiter riß ihn dieser infame, ekelhafte Zug, — immer weiter fort von ihr. Er hätte die Notleine ziehen mögen, damit er endlich anhielt. Denn war er nicht in Not? In großer, bitterer Not? Er preßte die Lippen zusammen und starrte auf die klatschenden Regentropfen, die von draußen an die hochgezogenen Fenster schlugen.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische Valorisierungsverordnung.

Der polnische Staatspräsident hat in einer Verordnung vom 14. Mai 1924 („Dz. Ust. R. P." vom 21. Mai 1924, Nr. 42, Pos. 411) Bestimmungen über die Umrechnung der privatrechtlichen Verbindlichkeiten getroffen, die wir bereits kurz wiedergegeben haben. Da sie von einschneidender Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben des Staates sind, lassen wir sie hier im Wortlaut folgen:

Auf Grund des Art. 1, P. 10 und Art. 2 des Gesetzes vom 11. Januar 1924 über die Sanierung der Staatsfinanzen und über Währungsreform sowie in Uebereinstimmung mit dem Ministerratsbeschluss vom 9. Mai 1924 wird folgendes bestimmt:

Gegenstand der Umrechnung.

§ 1. 1. Die vorstehende Verordnung findet Anwendung auf die in polnischen Mark zahlbaren privatrechtlichen Forderungen, deren Rechtstitel vor dem 28. April 1924 entstanden sind, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob diese Forderungen zur Zeit der Entstehung in polnischen Mark ausgedrückt und zahlbar waren, oder ob sie auf Zarenrubel, österr.-ung. Kronen oder deutsche Mark lauteten und erst zufolge der Bestimmungen, welche die Polenmark als rechtliches Zahlungsmittel eingeführt haben, in Polenmark zahlbar wurden.

2. Diese Verordnung findet ausserdem Anwendung auf die in Zarenrubeln zahlbaren Forderungen, deren Titel auf dem Gebiete des ehem. Mittel-Litauens vor dem 1. April 1921 entstanden sind, sowie auf die in österr.-ung. Kronen zahlbaren Forderungen, deren Rechtstitel auf dem Gebiete der Wojewodschaft Wolhynien vor dem 1. April 1920 entstanden, wie auch auf Forderungen, deren Titel auf dem Wilnaer Gebiete, in den Wojewodschaften Polesie, Nowogródek und in den Bezirken: Wolkowysk, Grodno, Bialystok, Bielsk enstanden sind und in Rubeln oder Mark zahlbar waren, welche auf diesem Gebiete durch die ehemaligen deutschen Okkupationsbehörden ausgegeben wurden (sog. Ostrubeln, Ostmark).

Umrechnungstabelle und ihre Anwendung.

§ 2. 1. Diese Forderungen werden auf Verlangen welcher Partei immer in Zloty auf die in dieser Verordnung ausgegebenen Weise umgerechnet.

2. Als Grundlage zur Umrechnung hat die nachstehende Skala zu dienen:

1 Zloty entspricht:

In der Zeit	russ. Rubeln	öst.-ung. Kronen	deutsche Mark	poln. Mark
bis 1. August 1914	0.375	0.95	0.81	
vom 1. „ 1914 an:				
Im 2. Halbjahr 1914	0.40	1.00	0.85	
„ 1. „ 1915	0 44	1.15	0.90	
„ 2. „ „	0.50	1.25	0.92	
„ 1. „ 1916	0 50	1.40	1.05	
„ 2. „ „	0.50	1 60	1.09	1.09
Im 1. Viertelj. 1917	0.50	1.90	1.15	1.15
„ 2. „ „	0.50	1.90	1.15	1.15
„ 3. „ „	0.55	2.00	1.20	1.20
„ 4. „ „	0.60	2.00	1.20	1.20
„ 1. „ 1918	0.60	2.00	1.20	1.20
„ 2. „ „	0.70	2.00	1.20	1.20
„ 3. „ „	0.85	2.30	1.30	1.30
„ 4. „ „	0.90	2.60	1.50	1.50
Im Monate Jan. 1919	1.10	2.90	1.8	1.50
„ „ Febr. „	1 35	3.20	2.0	1.75
„ „ März „	1.50	4.00	2.0	2.00
„ „ April „	2.00	4.75	2.0	2.25
„ „ Mai „	2.25	5.50	2.1	2.50
„ „ Juni „	2.50	5.75	2.1	2.75
„ „ Juli „	3.75	6.20	2.4	3.25
„ „ Aug. „	4 25	8.00	2 8	4.25
„ Sept. „	5 75	11.00	3.3	6 00
„ Oktob. „	6.55	14.00	4.2	7 50
„ „ Nov. „	8 50	17.00	5.5	10 00
„ „ Dez. „	10.50	22.00	7.0	14.00
„ „ Jan. 1920	12	28	9	19
„ „ Febr. „	13	35	11	23
„ „ März „	13	35	12	25
„ „ April „	13	35	12	25
„ „ Mai „	14		11	30
„ „ Juni „	13		11	31
„ „ Juli „	13		11	34
„ „ Aug. „	13		11	40
„ „ Sept. „	14		11	45
„ „ Oktob. „	17		11	60
„ „ Nov. „	19		11	80
„ „ Dez. „	23		11	100
„ „ Jan. 1921	25		11	120
„ „ Febr. „	30		11	130
„ „ März „	35		11	145
„ „ April „	40		11	140
„ „ Mai „	55		11	150
„ „ Juni „	80		11	200
„ „ Juli „	120		11	300
„ „ Aug. „	200		11	400
„ „ Sept. „			14	425
„ „ Oktob. „			18	450
„ „ Nov. „			23	450
„ „ Dez. „			25	450
„ „ Jan. 1922			28	450
„ „ Febr. „			31	500
„ „ März „			40	550
„ „ April „			46	600
„ „ Mai „			48	650
„ „ Juni „			50	750
„ „ Juli „			70	850
„ „ Aug. „			120	1.000
„ „ Sept. „			180	1.200
„ „ Oktob. „			320	1.400
„ „ Nov. „			750	1.800
„ „ Dez. „			950	2.500
„ „ Jan. 1923			1.600	4.000
„ „ Febr. „			3.000	6.800
„ „ März „			3.500	8.200
„ „ April „			4.000	8.600
„ „ Mai „			5.500	9.400
„ „ Juni „			12.000	12.000
„ „ Juli „			45.000	20.000
„ „ Aug. „			560.000	35.000
„ „ Sept. „			15,000.000	50.000
„ „ Oktob. „			4.000,000.000	125.000
„ „ Nov. „				300.000
„ „ Dez. „				800.000
„ „ Jan. 1924				1,600.000
„ „ Febr. „				1,800.000
„ „ März „				1,800.000
„ „ April „				1,800.000

3. Mark, welche von den ehem. deutschen Okkupationsbehörden in den Ostländern emittiert wurden (Ostmark) sind mit deutschen Mark gleichzustellen, die durch diese Behörden emittierten Rubeln (Ostrubel) sind gleich zwei deutsche Mark.

§ 3. 1. Für die Anwendung des entsprechenden Satzes der obigen Skala ist, wenn in der Verordnung nichts anderes bestimmt wird, die Zeit der Entstehung des die Geldforderung begründenden Titels massgebend.

2. Die Umrechnung der früheren Forderungen in polnischen Mark ohne Absicht der Tilgung des vorigen Rechtsverhältnisses darf nicht als Novation angesehen werden, welche die Anwendung des der Zeit der Entstehung des neuen Titels entsprechenden Satzes begründet.

§ 4. 1. Das zulässige Höchstausmass der Umrechnung ist die Anwendung der vollen Sätze der im § 2 festgesetzten Skala.

2. Als zulässige unterste Grenze der Umrechnung gilt der Nominalbetrag in poln. Mark, welcher im Rechtstitel bezeichnet ist oder daraus hervorgeht. Umgerechnet wird in Zloty nach der in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. April 1924 über die Abänderung der Geldwährung festgesetzten Relation, d. i. 1 Zloty = 1,800,000 polnische Mark.

Darlehensforderungen.

§ 5. 1. Durch Hypotheken sichergestellte Darlehensforderungen auf Liegenschaften, deren Hauptertrag aus einem gegenwärtig auf Grund des Mieterschutzgesetzes festgesetzten Mietzins stammt, samt den durch diese Hypotheken sichergestellten Forderungen sind wie folgt umzurechnen: In der Hauptstadt Warschau, in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce, Lublin, Bialystok mit 25 Proz., in den Bezirken: Grodno, Wilna und den Wojewodschaften Nowogródek, Polesie, Wolhynien, Krakau, Teschen, sowie in den Bezirken: Brzozow, Kolbuszowa, Krosno, Lisko, Lancut, Przeworsk, Rzeszow, Sanok mit 20 Proz., in den Wojewodwirtschaften Lemberg, Stanislau, Tarnopol, Posen, Pommern und Oberschlesien mit 15 Proz. des nach der im § 2 enthaltenen Skala errechneten Betrages.

2. Der gleiche Umrechnungsmaßstab gilt für die auf den obigen grundbücherlich einverleibten Forderungen sichergestellten Rechte.

3. Die für die Zeit bis 31. Dezember 1924 ausstehenden und nicht verjährten Zinsen werden ebenso wie das Kapital umgerechnet und zum Kapital hinzugeschlagen, die für die Zeit vom 1. Januar 1925 gebührenden Zinsen werden von dem auf diese Weise errechneten Kapital berechnet.

4. Hinsichtlich der Rückzahlung von Schulden, deren Zahlungstermin bereits eingetreten ist, wird dem Schuldner ein Zahlungsaufschub bis zum 1. Januar 1926 eingeräumt. Das Gericht kann mit Rücksicht auf die Vermögenslage des Schuldners dieses Aufschubsrecht aufheben oder einschränken; ebenso kann eine Aufhebung in dem Falle erfolgen, wenn das Besitztum im Wege des Verkaufs oder Tausches in eine andere Hand übergeht.

(Schluss folgt).

Verdrängung der Rhein- und Ruhrkohle durch die oberschlesische Kohle. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, daß die oberschlesische Kohle in den westlichen Gebieten Deutschlands einen immer grösseren Absatzmarkt gewinnt. An der Grenze des Ruhrgebiets kostet oberschlesische Kohle ebensoviel wie die rheinische und westfälische. In Frankfurt a. M., das früher mit rheinischer Kohle versorgt wurde, kostet gegenwärtig die oberschlesische Kohle 2 bis 3 Mark für die Tonne mehr als die rheinische.

Masslose Bevorzugung der polnischen Zuckerindustrie. Wie in Sejmkreisen verlautet, wird der Finanzminister der Zuckerindustrie von der italienischen Anleihe einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Gulden erteilen. Wenn man in Betracht zieht, dass die von der Polnischen Bank der gesamten Industrie erteilten Kredite nur 50 Millionen Gulden betragen sollen, so ergibt sich ein geradezu verblüffendes Missverhältnis. Ohne die Notwendigkeit des Kredits für die Zuckerindustrie in Frage zu stellen und angenommen, dass der der Zuckerindustrie erteilte Kredit nicht zu hoch ist, muss gesagt werden, dass die den einzelnen Industriezweigen gewährten Kredite untereinander in einem gewissen Verhältnis stehen müssen.

Warschauer Börse.

Warschau, 3. Juni.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	17-18.25-17.75
Engl. pfund	22.35		
8proz. Goldanleihe	7.50	4 proz. Bodenkreditpfandbriefe	14
Goldbons	0.72-0.70		
Dollar-Anleihe	2.60-270	5proz. Obl. d. St. Warschau (Vorkriegs)	13-14-12.75
Millionówka	0.60-0.56		

Schecks.

Belgien	22.87-22.85	Paris	26.25
Bukarest	—.—	Prag	15.27½-15.25
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.26
Holland	193.92-193.90	Wien	7.33
London	22.40-22.37½	Italien	22.50
New-York	5.185-5.18¼-5.185	Stockholm	137.25

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	7-6.75-7	Zawiercie	46-46
Hand.- u. Ind.-Bank	1.75-1.85	Borkowski	1.35-1.33-1.34
Warsch. Ind.-Bank	1.50	West-Ges. f. Handel	0.60
Lemb. Ind.-Bank	0.42-0.39	Cmielow	0.90-0.85-0.87
Ver. Land.-Gen.	2	Mirków	170-185
Arb. Gen.-Bank	5-4.80	Kijewski	0.42-0.34-0.36
Landw. Verein	0.30	Spiess	1
Handelsbank	8.50-8.25-8.50	Wildt	0.20
Warsch. Kreditbank	0.70-0.75	„Siła i Swiatło"	0.63-0.62-0.54
Poln. Handelsbank	3.40-3.20	Czersk	0.85-0.70-0.80
Westbank	2.40-2.38	Michałow	0.70-0.75
6. Em.	2.15-2.20-2.15	Firley	0.55
Cerata	0.35	8. Em.	0.52
Puls	0.50	Kohlenges.	1) 4.80-4.70, 2) 4.90-5.10-5.05
„Strem"	15		3) u. 4) 5-5.15-5.10
D. T. B.	0.27-0.29-0.28	Cegielski	0.66-0.67
Chodorow	5.80-5.60	Modrzejów	3) 7.40-7.05
Gostawice	1.90-2-1.90		5) 7.75-7.50
Zuckergesell.	4-4.20-4.10	Ostr.-Werke	8.25-7.75-8
Łazy	0.18-0.15	Pocisk	1.75-2-1.85
Poln. Naph.-Ind.	0.70	Rudzki	1) 1.66
Gebr. Nobel	1.30-1.35-1.33		2) u. 3) 1.65-1.60
Lilpop	0.80-0.76		kl. 1.75-1.65-1.70
Norblin	0.73-0.70-0.71		5. Em. 1.55-1.50
Ortwein	0.35	Zieleniewski	10.50-10.75-10.50
Lokomotivenges.	0.40 0.37	Zyrardow	43.75-42.50-43
Rohn & Zielinski	4. Em. 0.45	Jabłkowscy	0.20-0.19
Starachowice	3-3.10-3.05	Schiffahrtsges.	0.24-0.23-0.24
Ursus	1.80-2-1.90	Haberbusch	6.30-5.80-6.10
	3. Em. 1.70-1.50-1.60	Pustelnik	— —

Paris, 3. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 86.50, New-York 20.05, Belgien 86.75, Spanien 272, Italien 86.— Schweiz 353.—, Dänemark 335, Holland 748, Norwegen 273, Schweden 532, Rumänien 8.60.

London, 3. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 431.62, Frankreich 86.55, Belgien 99.25, Italien 99.62, Schweiz 24.56, Spanien 31.805, Portugal 1.59 Holland 11.55½, Dänemark 25.625, Norwegen 31.80, Schweden 17.27½, Helsingfors 172.25, Deutschland 18 Billionen, Oesterreich 307.500, Prag 148.—, Athen 235.50, Brasilien 590.

Baumwolle.

New-York, 2. Juni. (Pat.) Loco 32,75; Juli 29,76—29,80; August 28,10; September 27,35; Oktober 26,72; November 25,97—26,00; Dezember 25,80—25,90; Januar 25,63—25,65.

New-Orleans, 2. Juni. (Pat.) Loco 30,88.

Liverpool, 2. Juni. (Pat.) Endnotierungen: Juli 17,62; Oktober 15,75; Dezember 15,32; Januar 15,19; März 15,09.

Bremen, 2. Juni. (Pat.) 34,03.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere inniggeliebte

Liesbeth Swiątkiewicz

im blühenden Alter von 21 Jahren gestern um 1 Uhr nachts nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet morgen, Donnerstag, den 5. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Zielona-Straße Nr. 16 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

1806 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Kirchengesangverein „Arcol".

Am 2. d. Mts. starb unser aktives Mitglied, Fräulein

Liesbeth Swiątkiewicz

im Alter von 21 Jahren. Die Verstorbene hat durch ihre eifrige Tätigkeit für unseren Verein ein lebhaftes Interesse bekundet. Ihr so frühzeitiges Hinscheiden ist für uns ein herber Verlust. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder werden ersucht, heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Trauerhause Zielona-Straße 16, pünktlich und vollzählig zum Trauerständchen zu erscheinen und an der morgen von dort aus stattfindenden Beerdigung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres inniggeliebten, einzigen Kindes

Dorothea Ruth Jorisch

sagen wir auf diesem Wege allen, die der Heimgegangenen das Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben, unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Zander für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Sängern des Pabianicer Kirchengesangvereins, den Lehrern, Lehrerinnen, Mitschülerinnen der IV. Klasse des deutschen Mädchengymnasiums zu Lodz und Pabianice sowie den freundlichen Blumen- und Kranzspendern.

1809 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Deutsches Gymnasium

in Pabianice.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen in der Schulkanzlei Św. Jana 6, täglich von 12—1 Uhr. Mitzubringen sind Geburts- und Impfschein.

Jedem, auch dem ärmsten Kinde, wird das Gymnasium zugänglich gemacht, da das Schulgeld dem Vermögensstande der Eltern entsprechend bestimmt wird. 1772

Im Herbst dürfen keine Kinder aufgenommen werden.

Deutsches Mädchengymnasium

von **A. Rothert,**

ŁODZ Kościuszko-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 150[illegible]

Auf Abzahlung!

Die billigsten Preise! Große Auswahl in Gabardine, Bolton, Cheviot, Kammgarnstoffe, Trikoline, Taftseide Chrep de chine, franz. Satins, Crêpé, Muschlin, Kreton, Weißwaren, Etamine, Batist, Vorhänge, Plüschkappen. Zephir, Inlet, Tücher, Tischdecken u. a. **Leon Rubaschkin,** Kilinskiego 44.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskistraße 143.

Das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Busk.

Dr. med.
M. Lesiński

empfängt wie im vorig. Jahre in der Villa **Chłęgorek.**

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 9

Ein intelligentes
Kinderfräulein
welches auch nähen kann, zu einem fünfjährigen Mädchen gesucht. Zu erfahren bei Weyland Przejazd [illegible]/22 täglich von 3—4 nachmittags. 1801

Intell. Fräulein
sucht Stellung zu Kindern während des Sommers, kann auch verreisen. Näheres bei Fr. Müller 6. Sierpnia 9, rechte Off. 2. Stock. 1796



Für das Büro.
Die neue Karte von
Polen
mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister
Preis Zł. 4
(Mk. 7.200.000)
„Freie Presse"
Petrikauer Straße 86.

Dobermann-Hunde
6 Wochen alt, sofort zu verkaufen. Zgierz, Wysoka 3 beim Portier.

Dienstmädchen
das kochen kann, wird gesucht, Petrikauer Straße 121, W. 4. 1803

Christlicher Commisverein
z. g. U.

Donnerstag, den 5. Juni, findet im Vereinslokale, Pustastr. 10 ein
Vortrag
von Privatlehrer Freudenthal über die Broschüre von Reinhold Richter, Lodz „Wege zur neuen Weltreform" statt, wozu alle Mitglieder, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste freundlichst eingeladen sind. Beginn 9 Uhr abends.

1802 **Die Verwaltung.**

Sättel, Geschirre, Leder-Galanteriewaren, Reise- und Sport-Artikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen **St. SKARZYŃSKI,**
Petrikauer Straße 133. 1807

Für Steuerzahler:
Vermögensteuer, Umsatzsteuer (obrotowy), Zuschlag zu den Patenten und Exekutionsklausel erledigt **A. Balle,** Petrikauer Straße 87, nachmittags von 3—7 Uhr. 1800

Erfurter
Gemüse- u. Blumen-Sämereien
frisch eingetroffen in der Drogerie **Arno Dietel, Lodz,** Petrikauer Straße 157. 1248

Wiener
Prünell - Pantoffeln
Leder-Schuh für Kinder
Sandalen, Pfarrer Kneipps Holzschuhe, Paris-Ideal-Strümpfe in großer Auswahl empfiehlt die
Firma **„BOBO", Nawrotstraße Nr. 7**
im Hofe, linke Offizine, Parterre. 1770

Die Direktion der
8-kl. höheren Realschule
Lodz, Dzielnastr. 58 1695

bringt den Eltern zur Kenntnis, daß die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungs- und erste Klasse am 30. u. 31. Mai stattfanden; für die weiteren Klassen beginnen die Aufnahmeprüfungen am 23. Juni a. c.

Direktor: **K. Wiśniewski.**

Bemerkung: Laut Beschluß des Vormundschaftsrates zahlen unbemittelte Schüler der Vorbereitungsklasse den halben Betrag des normalen Schulgeldes.

Appreteur-Meister

für Halb- und Baumwoll-Futterstoffe sowie für leichtere wollene Kleiderstoffe gesucht. Nur auf ganz erstklassige Kraft wird reflektiert. Offerten mit Lebenslauf erbeten an die Aktien-Gesellschaft **Josef Richter, Lodz.** 1731

Färberei-Leiter

wird für eine größere Färberei und Appretur gesucht. Derselbe muß in der Futterstoff-, Halbwoll-, Baumwoll und Kleiderstoff- Branche durchaus routiniert sein. Nur erstklassige Kräfte wollen ihre Offerten mit Lebenslauf an die Aktien-Gesellschaft **Josef Richter, Lodz,** richten. 1732